

Auf 2000 Meter Höhe sind Nachbarn rar. Von seinem Balkon aus genießt Arnd Küchel die Ruhe der Berge. Hinter der alten Scheune glänzen die verschneiten Hänge des Dreieinhalbtausenders Piz Corvatsch in der Sonne. Fuchsfellkissen machen aus den in der Region gefertigten rustikalen Stühlen behagliche Logenplätze

IN LOFTIGER HÖHE

Der Schweizer Architekt Arnd Küchel ist ein moderner Gipfelstürmer. Beim Wandern im Engadin entdeckte er einen 500 Jahre alten Stall – und verwandelte ihn in einen Rückzugsort mit viel Licht und erstaunlicher Wohnweite

Fotos: RETO GUNTLI/LIVING INSIDE Text: MELISSA ANTONIUS

„HOLZBLENDEN DOSIEREN DAS LICHT
UND VARIIEREN DIE STIMMUNG“

Holzdielen, Steinwände und italienisches Möbeldesign prägen den zentralen Wohnraum. Das Maxi-Sofa mit Kissen und Plaid aus Fuchsfell wurde nach dem Entwurf des Hausherrn gefertigt. Den Sessel „J.J.“ gestaltete Antonio Citterio – der Stardesigner ist ein Freund Küchels. Coffeetable „Fat Fat-Lady Fat“; beides B&B ITALIA

„IN DIESER UMGEBUNG KANN
ICH ENTSPANNEN UND NACHDENKEN“

Der 14 Meter lange Hauptraum gliedert sich in Küche, Essecke, Kamin- und Loungezone. Natur und Urbanität bilden eine Symbiose: Neben der Ursprünglichkeit von Holz setzen Solisten wie die Stehleuchte „After Glow“ von CECCOTTI COLLEZIONI und die Stühle der „Plywood Group“ von VITRA moderne Akzente.

„OBWOHL WIR IM ENGADIN SIND,
WIRKT ALLES OFFEN WIE IM CITY-LOFT“

An der Arbeitsplatte aus Nadelholz wird nicht nur gekocht und gegessen, sie ist auch Büro und Spieltisch. Ein monolithischer Block aus gewalztem Schwarzblech dahinter verbirgt Kühlschrank und Backofen. An der Vorderkante hat der Hausherr Weinflaschen aufgereiht. Die Stativleuchte „Fortuny Rubelli“ von PALLUCCO verbreitet diffuses Licht



„HIER HÄNGT KEINE KUNST. DIE LANDSCHAFT IST DAS BILD“

Gelegentlich kommt es vor, dass Arnd Küchel sein Schlaflager mit mehreren Familienmitgliedern und Freunden teilt. Es handelt sich um ein sechs Meter breites Bett, das in einem umgebauten Kuhstall steht. „Aber nur wirklich gute Freunde kommen in den Genuss“, präzisiert der Architekt. Für die Umwandlung seiner mittelalterlichen Viehhütte in ein Feriendomizil wollte er den ursprünglichen Grundriss beibehalten. So dient der frühere Ziegenstall heute als Entree, der Heuboden als Wohnzimmer, und wo einst Kühe standen, befindet sich das Gemeinschaftsschlafzimmer. Der auf 2000 Höhenmetern gelegene Weiler Blaunca im Schweizer Kanton Graubünden besteht aus einem Dutzend Hütten. Der Hausherr kannte die Region vom Wandern. Eines Tages erfuhr er, dass ein 500 Jahre alter Stall zum Verkauf stand. „Ich wollte so wenig wie möglich verändern.“ Und daher hat es von außen immer noch den Anschein, als würden hier Ziegen und Kühe leben. *Der obere Gebäudeteil ist wie damals mit Holzlatten verkleidet. Früher sollte Wind durch die Spalten dringen, um die Ernte zu belüften. Heute schützen bodentiefe Fenster vor Kälte. Die Bretter blieben jedoch erhalten.* Ein Mechanismus ermöglicht das Drehen der Planken von Hand, damit Licht einfallen kann. Eine geniale Idee, denn wer über eine schmale Eisenstiege in den Raum unterm Dach hinaufsteigt, bemerkt sofort die idyllische Stimmung.

Golden wie Bernstein erhellen Sonnenstrahlen das Obergeschoss und lassen das Interior glimmen. Küchel hat hier Designerstücke versammelt, darunter Stühle von *Vitra*, die Charles und Ray Eames entwarfen, und eine Stehleuchte von *Ceccotti Collesioni*. „Ich bin ein Lichtfreak. Die drehbaren Holzflügel benutze ich wie Leuchtmittel, mit denen ich die Helligkeit im Raum dosiere.“ Tagsüber wird so die ganze Etage in ein kontrastreiches Muster getaucht. Abends und im Winter erzeugen gut versteckte Spots und einige Leuchten diesen Effekt. Respekt vor dem Vorgefundenen bestimmt die Strategie des Architekten. Sämtliche Einbauten wie Bett, Loungesofa oder

Arbeitsplatte wurden deshalb aus uraltem, vor Ort geborgenem Nadelholz gefertigt. *Küchel reinigte Fußböden, Trennwände und Dachgebälk, restaurierte und ölte sie.* Auf zeitgemäße Technik wollte er trotz des historischen Ambientes nicht verzichten. Eine Fußbodenheizung wärmt im ganzen Haus die vom Winterwandern kühlen Sohlen. Das Wasser hierfür speist sich aus einer Wärmepumpe, denn wie bei all seinen Projekten legt der Besitzer Wert auf Nachhaltigkeit.

Die Einrichtung verbindet modernen Minimalismus, Fichtenholz, Felle und alpenländische Antiquitäten, etwa die vielen Melkschemel und die Futterkrippe, die heute Ablage für Rucksäcke und Mützen ist. Nostalgische Skier und Schneeschuhe schmücken das Chalet, ein Tribut an lokale Traditionen. „Seit Jahren sammle ich altes Sportgerät und Mobiliar aus den Bergen“, erzählt Küchel. Im Kontrast dazu türmt sich der Kamin kantig wie ein Fels im ersten Stock auf. Wie der Küchenblock wurde er aus unbehandeltem Schwarzstahl hergestellt. Dem Holz wollte der Architekt etwas Modernes, Schlichtes entgegensetzen. „Ich habe mich nicht in einem New Yorker Loft verwirklicht“, sagt er, „ich habe einen Stall im Engadin“ – der aber eine urbane Weltläufigkeit ausstrahlt.

Während der Wintermonate ist es unmöglich, mit dem Auto nach Blaunca zu gelangen. Wegen des Schnees ist das Dorf dann nur noch zu Fuß erreichbar. Wann immer es Arnd Küchel in sein Refugium zieht, schnallt er sich Schneeschuhe an und wandert von seinem Wohnort Sils zur Berghütte hinauf. „Ich komme mit Familie, Freunden oder allein her – um zu entspannen, über neue Projekte nachzudenken, um kreativ zu sein.“ Trotz des Komforts bleibt sie ein authentischer Rückzugsort, ein historisches Domizil für moderne Gipfelstürmer. ◀

Links oben Der 55-jährige Schweizer Arnd Küchel leitet die Planungsbüros Küchel Architects in St. Moritz und in Zürich. Er entwirft Feriendomizile, aktuell das „Landscape Hotel“ in Sils, Villen, Firmengebäude und die Olympiaschanze in St. Moritz. Sein Markenzeichen: reduzierte, klare Formen aus heimischen Baustoffen